

# Frankfurter Zeitung

## Hallesche Neueste Nachrichten ♦ handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Frankfurter Zeitung“ erscheint an jedem Montag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2.00 Reichsmark. Der halbjährliche oder vierteljährliche Preis beträgt 10.00 Reichsmark. Der Einzelheftpreis beträgt 10 Pfennige. Die Anzeigen werden nach Rubrik-Zellen berechnet. Die Zeile 0.25 Reichsmark.

### Neues in Kürze.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichsanwalt Dr. Marx, sowie den Reichsnotarpräsidenten Dr. Schacht.

Die Beschäftigung der Arbeitsmarktlage hat sich auch in der Berliner Angestelltenbewegung ausgewirkt. 650 Entlassungen wurden gestern bekannt.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat in seiner Mittags Sitzung den Plan, die für das Jahr 1930 in Aussicht genommene Weltausstellung in der Reichshauptstadt zu veranstalten, im Prinzip genehmigt.

Der am 3. November zusammengetretene Vorkonferenzrat des Reiches wird u. a. die Frage erörtern, ob im Hinblick auf die von den Kommunisten im Preussischen Landtag veranlassete Tumultstörung eine Verschärfung der Geschäftsordnung des Reichstages angebracht erscheint, da zu befürchten ist, daß der Versuch gemacht werden wird, im Reichstag ähnliche Zwischenfälle herbeizuführen. Das Plenum versammelt sich bekanntlich gleichfalls am 3. November, nachmittags 3 Uhr. Auch der Preussische Landtag nimmt am 3. November seine Arbeiten wieder auf.

Der Weltkongress der Bayerischen Landwirte hat beschlossen, den Landtag auf den 9. November einzuberufen. Bereits in der ersten Sitzung wird die neue Regierung eine Erklärung über die Frage des Finanzangelegnisses abgeben. Voraussichtlich wird eine einheitliche Aushandlung des Landtages beschlossen werden.

Im sog. dritten Fremdenvertragsprozeß wurde gestern vom Landessberger Schörrichter der Angeklagte Kowalewski wegen Beschleife zum Tode zu sechs Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt.

Nachdem die Funktionäre der Berliner Hochbahn und der Abzug den vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedspruch in der Frage der Lohn-erhöhungen einstimmig abgelehnt haben, schloß bis zum 1. November in den Betrieben eine Arbeitsumwälzung über die Frage: „Annahme oder Streik“ durchgeführt werden. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß auch in den Betrieben eine Wahrung des Schiedspruches erfolgen wird und somit bei der Berliner Hochbahn und bei der Omnibusgesellschaft ein Streik nicht ausgeschlossen ist. Bei der Straßenbahn hat die Direktion für Ende der Woche Verhandlungen in Aussicht gestellt.

Ueber die Anleihepläne für das Reich wird uns heute von zuverlässiger Stelle weiter gemeldet: Der Zweck der Reichsanleihe ist die Bedeckung der Voranschläge für das Arbeitsprogramm der Reichsregierung. Es verlaute an der gestrigen Börse, daß der Kurs der zu begebenden Reichsanleihe fünf Prozent nicht übersteigen werde.

Nachdem im Rahmen der von der Reichsregierung und den Ländern für deutsche Industrieleistungen nach Ausland gewährten Vorkreditgarantie auf den Gesamtbetrag von dreihundert Millionen Reichsmark von der Deutschen Bank und anderen Geldinstituten 120 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden waren, verlaute nunmehr, daß das gleiche Konventionen weitere dreihundert Millionen Reichsmark und außerdem nach Ausland unter Beteiligung der deutschen Banken fünfzig Millionen Reichsmark bereitstellen werden.

Das türkische Justizministerium hat eine Verlegung erwirkt, der zufolge nun nun an Wirtschaften zwischen Ausländern und mohammedanischen Türkeninnen gestattet sind. Diese Maßnahme bedeutet eine vollkommene Umwälzung, da der Koran solche Ehen als strengstens verboten ist.

Wie die Londoner „Central News“ aus Buenos Aires melden, sind in Minas-Geraes im Bundes-Brasilien die ersten revolutionären Kräfte ausgedroht. Die Kolonisten stehen mit allem verfügbarem Hab und Gut, da sie den Ausbruch eines Bürgerkrieges befürchten.

### Beschwerde der Kontrollkommission in Berlin.

Wie wir zuverlässig erfahren, hat der Chef der Interalliierten Kontrollkommission, der inzwischen aus Paris nach Berlin zurückgekehrt ist, dem Reichswehrminister seine Bedenken und Vorbehalte in der Frage der Verträge gegen die Entwaffnungsbestimmungen übermitteln. Das Reichswehrministerium wird nach Prüfung der Vorhaltungen dem Reichstagsabteil Bericht zur weiteren Stellungnahme unterbreiten.

In dem Kopfband der Interalliierten Kontrollkommission tritt am 1. November keine Veränderung ein. Meldungen von einem weiteren Abbau der Kontrollkommission sind unbegründet.

Scheitern der Verhandlungen über die Rheinland-ordnungen?

Wie der Pariser „Matin“ gestern meldete, sind die Verhandlungen mit Deutschland über Aufhebung der Rheinland-ordnungen gescheitert. In Berlin wird die Richtigkeit dieser Meldung bestritten, jedoch zugegeben, daß sich die Verhandlungen mit der Interalliierten Rheinland-Kommission außerordentlich schwierig gestalten.

### Einigungsantrag des Versailler Militärkomitees an Deutschland.

Aus Quellen, die die Fühlung zu interalliierten Militärführern haben, verlautet, daß ein neuer Schritt der Vorkonferenzrat der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage nicht zu erwarten ist. Vielmehr hält man es für wahrscheinlich, daß General Bauld, der Vorsitzende der Interalliierten Heereskommission in Berlin, baldigt nach Paris berufen werden wird, um dort neue Suggestionen für den Fortgang der Verhandlungen entgegenzunehmen. Man hofft, daß eine Einigung auf dem folgenden Grundlagede zustande kommt:

1. Die deutsche Regierung bzw. der Reichswehrminister erneuert in eintragsvoller Form nochmals das Verbot der Einstellung von Zeitfreiwilligen.
2. Die Ausführungsbestimmungen zum Verbot über das Verbot militärischer Verbände erhalten eine schärfere und präzisere Fassung.
3. Die Frage der Ein- und Ausfuhr von Kriegsgüter wird der Abrüstungskonferenz zur endgültigen Entscheidung überlassen.
4. In der Frage der königsberger Beschränkungen soll eine dem deutschen Standpunkt entgegenkommende Lösung gefunden werden.

### Die nationale Einigung auf dem Marsche.

Dr. Jarres über den Zusammenfluß der Reichsparteien.

Reichsminister a. D. Dr. Jarres, der hierher in Hamburg weilte, gab in einem Interview der „Frankfurter Zeitung“ die nationale Einigung der Reichsparteien auf dem Marsche sei, weil sie kommen müsse. Auch wenn die Deutsche Volkspartei noch zögere und in Preußen noch einmal den Versuch mit der Großen Koalition gemacht habe, so habe sie doch bei diesem Bestehen nur eine Ohreigabe verdient. Bei Neuwahlen würde sie an der Minderanzahl für die jetzige Politik in Preußen schwer zu tragen haben. Ueber davon abgesehen, drohe die Bildung neuer Parteien. Denn der Landtag verleihe positive nationale Arbeit, und komme die Gemeinschaft nicht, so könne sich eine Bauernpartei selbständig machen. Die Arbeitsgemeinschaft (keine Verleumdung) werde kommen, denn sie liege in den Händen. Natürlich hänge viel vom Zentrum ab. Aber eine große Gemeinschaft der Rechten über eine magnetische Kraft aus, der sich auch das Zentrum nicht entziehen könne.

Dr. Jarres erklärte, er sei nicht gegen die Sozialdemokratie und ihre Mitregierung, er arbeite in seiner Stabsverwaltung sehr viel mit den Sozialdemokraten zusammen. Aber man könne sich nicht den Schwierigkeiten verweigern, die der Sozialdemokratie in der Reichsregierung erwachsen würden.

Zur auswärtigen Politik übergehend, betonte Dr. Jarres, Stresemann habe in eigenwilligem Gegensatz zu seiner sonst optimistischen Beurteilung jetzt allen Optimismus abgelegt. Schon aus dem merkwürdigen mit einem Himmel voller Geigen nach Köln gekommen. Vielmehr ist er sich der Schwierigkeiten voll und ganz bewußt. Denn nicht nur die Politik von Thoiry genügt entgegen. Namentlich, wenn Deutschland

5. Bezüglich der Befugnisse der Chefs der Heeresleitung sollen noch Änderungen Platz greifen, die klar zum Ausdruck bringen, daß die alleinige Verantwortung beim Reichswehrminister liegt.

### Frankreich siegt in der Abrüstungskonferenz.

Aus Paris verlautet: Die gemischte Kommission, die als Unterkommission der vorbereitenden Kommission für eine Abrüstungskonferenz zurecht in Paris tagt, hat ihre Arbeiten beendet. Nach der französischen Presse zu urteilen, haben die von der französischen Delegation in Genf vertretenen Ansehungen einen vollen Sieg davon getragen.

### Erhöhung des französischen Militärbudgets.

„Echo de Paris“ meldet, daß die Pariser Kabinetsratung Streichungen aus dem Heeres- und Marineetat infolge Eintrags des Kriegs- und des Marine Ministers abgelehnt habe. Der Finanzminister Bokan hat nicht darauf bestanden. Gegenüber dem Vorjahre würde ein Mehr von 210 Millionen für Landesverteidigungszwecke angefordert.

### Stresemann über die Beziehungen zu Frankreich und Polen.

Reichsminister Dr. Stresemann hat trotz seiner Erkrankung auch gestern wieder Resorthebungen über die Verhandlungen mit Frankreich beigegeben. Eine nicht unwesentliche Entspannung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ergibt der Außenminister auch in dem Fortfall der Zwangsleistungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbundes an Frankreich und ihre Umwandlung in freie Verträge. In der gleichen Resorthebung wurden auch die Beziehungen zu Polen behandelt. Tatsächlich seien die Handelsvertragsverhandlungen wieder einmal vor dem Abschluss. Die Polen haben von den 22 deutschen Gutsbesitzern für die Tarifstellung nur in einer einzigen nebenläufigen Frage den Deutschen Zugeständnisse gemacht. In der Niederlassungsfrage ist die deutsche Delegation angezogen, nicht nachzugeben. Offiziell wird etwa als „ausstehende eine sogenannte „Unterbrechung“ der Verhandlungen mit Polen erwartet.

### Ein halbes Jahr englischer Bergarbeiterstreik.

Von unserem Londoner Vertreter.

In dieser Woche vollendet sich der letzte Monat des Konflikts in der englischen Kohlenindustrie. Der Streik ist noch nicht in Sicht. Zwar, er kann über Nacht kommen, aber er kann auch eben so gut noch auf längere Zeit hinausgeschoben werden. Tatsache ist, daß im Augenblick die Kriegsmittel sich verstreuen. Die Zwischenfälle mehren sich. Auf beiden Seiten wird mit zunehmender Exzitiertheit gekämpft. Nach, daß dies das Kennzeichen der Schlapphals des Streites ist, ein letztes Auffahren vor dem Erlöschen. Eider feineswegs. Bei jedem von der Regierung, der Bergwerksbesitzer oder den Arbeitern unternommenen Schritt wurde der unmittelbare leuchtende Abbruch des Streiks prophezeit. Jedem hat sich die Hoffnung der Optimisten als trügerisch erwiesen.

Zwei Erwägungen sind es vor allem, die sich dem ausstehenden Streik entgegenstellen. Rivalität aufdrängen, und die der Erklärung bedürfen:

1. Wie ist es möglich, daß das Land das monatelange Brachliegen seiner Basisindustrie mit allem, was es bedeutet und zur Folge hat, so ruhig, so geduldig und seinen Weg geht, als wenn alles in Ordnung wäre?
2. Wie ist es möglich, daß die Bergarbeiter ein halbes Jahr lang ohne Löhne leben konnten und noch immer aushalten?

Die Ruhe des Landes ist eine Scheinruhe. Man ist müde aus taffischen Gründen. Es geht um die Frage des vertriebenen Spiels, das hier ausgetragen wird, daß keine Seite der amern zeigt, daß sie Angst hat. Zusätzlich isolieren allen die Kräfte: den Arbeitern, den Unternehmern, der Regierung und dem Publikum. Man stellt sich nur die Frage:

Die Kohlengruben liegen still (mit wenigen Ausnahmen); die Wälder der Industrie betreibt sich weiter aus; die Zahl der Schwärzerten, Baumwollspinnereien und anderer Fabriken, die geschlossen sind, der Betrieb sinkt ab, nimmt zu. Von 147 Höfen sind 141 aus- und 6 abgeblieben. Die Werke, die noch arbeiten, haben Kürzezeit eingeführt. Das Heer der Erwerbslosen schwimmt an. Die Kaufkraft der Bevölkerung ist gesunken. Die Lebensmittelpreise sind gestiegen. Der Handel liegt darnieder. So sieht die eine Seite der Medaille aus.

Die andere Seite: Die Bergarbeiter leben in Not und Enttäglichkeit. Bei vielen Familien ist der Hunger eingezogen, und keinen Weg mehr in ihrer schärferen Form. Sie stellen war die Sorge um das tägliche Brot das einzige Problem, denn sie sich gegenüberzettelten haben. Mit dem Herannahen des Winters werden sich weitere Entbehrungen einstellen. Es mangelt an Heizmitteln und Kleidung.

Langsam und unbewußt tritt ein Zustand allgemeiner Erschöpfung ein. Trotzdem: beide Parteien laßt Regierung und Publikum stetig Geld ausgeben. Die Bergarbeiter lassen die Kapitalien der Unternehmer voraus, haben einen Kriegstag eingeleitet, der dem Kampf verleiht, und haben ein Widerstandsprogramm aufgestellt, das sich über Monate erstreckt. Die Unternehmern haben sich aber nicht zum Streik genommen hätten, tragen eine überlegene Position zur Schau und verhalten sich jede Einmischung Dritter. Beide Parteien unterhalten Propagandabteilungen, die mit allen Methoden der Kriegsführung arbeiten. Die Bergarbeiter haben die beiden Überlebenden. Die Regierung ist seit einigen Wochen, als ob sie an dem Ausgang des Streits nur ein akademisches Interesse habe.

Die Wahrheit ist, daß alle Beteiligten sich schwer verhalten haben, daß alle sich in die Annahme einer Völe veranlagt haben, die sie nicht mehr abgeben können, ohne sich als geschlagen zu bezeichnen, und daß, wenn der Jeager der Zeit um sechs Monate zurückgeschraubt werden könnte, es überhaupt nicht mehr zum Streik kommen würde. Der Kampf mag auslaufen, wie er wolle: schon jetzt bringt die Aufschaltung mehr und mehr durch, das, wenn die Arbeiter ununterstützt und zurückgelassen werden, Selbst in den nächsten Monaten es in noch viel höherem Maße gemessen sind. Die Bergwerksbesitzer haben nicht nur vor Ausbruch des Streiks die Identität der Bergarbeiter völlig falsch eingeschätzt, sondern auch die verschiedenen Gelegenheiten verjährt, den Konflikt zu Ende zu bringen.

Die Regierung hat sich bisher bei jeder Gelegenheit auf die Seite der Unternehmer gestellt. Es bricht sich aber langsam die Erkenntnis Bahn, daß die öffentliche Politik der Unternehmer, die Arbeiter durch Ausnutzung in die Gruben zurückzuführen, verzieht ist und die Gesamtheit des Landes mit Folgen von unabsehbarer Tragweite herab. Selbst im besten Falle kann diese Politik nur eine vorübergehende Wiederannahme der Arbeit herbeiführen. Es ist bedauerlich, daß in den letzten Tagen Stimmen aus dem konservativen Lager und aus dem liberalen Lager, die die Kabinetspolitik wurden, die die Schuld an dem Fortdauern des Streiks den Bergwerksbesitzern zuschreiben.

Senat der „Times“, bisher das Mundstück der Regierung und der Unternehmer, veröffentlichte kürzlich eine Jüdisch des Vorsitzenden des Ge-

### Die Neuwahl des Danziger Senats.

Eine bürgerliche Regierung.

In der gestrigen 178. Plenarsitzung des Danziger Volksrates wurde die neue Danziger Bürgerliste genehmigt. Nach dem Rücktritt der Einheitsliste haben sich die Deutschnationalen, das Zentrum, die Liberalen und die Bauerngruppe zu einer Regierung zusammengeschlossen, die sich allerdings nur auf die knappe Mehrheit von 62 Stimmen bei 120 Abgeordneten stützt. In der gestrigen Sitzung wurden zum Vizepräsidenten des neuen Senats der deutschnationaler Stadtrat und Landesbauern a. D. Riepe mit 60 von 66 abgegebenen Stimmen gewählt. Sämtliche Oppositionsparteien, also die Danziger Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Polen beteiligten sich nicht an der Wahl. Daraus erfolgte die Wahl der übrigen 13 Senatoren, die ebenfalls etwa 60 Stimmen erhielten. Es wurden gewählt sechs Deutschnationalen, vier Zentrum, fünf Liberalen, zwei Liberale und ein Bauernvertreter.

wirtschaftsraats, fugh, in dem die Beendigung des Streiks auf Basis gegenseitiger Zugeständnisse erreicht werden soll. Es ist nicht abzusehen, ob dieses Schreiben, sondern gemaint über sich, die Forderung fugh träftig zu unterzeichnen. Kurs: die harte Realität der Tatsachen liegt im Begriffe über Schen und Wole der Braunpolitik hinwegzureden. Jedermann fugh, es muß auch werden. Der Innenminister hat diesem Attentatsbedürfnis auf seine Welle dadurch Rechnung getragen, daß er den Bergarbeiterführer Coof durch Polizei von mehreren Bestimmungen ausschließen ließ, die ihm die Freiheit der Bewegung sicherte. Eine bedeutende Maßnahme, die den Protest der liberalen und sozialistischen Kreise herausgefordert hat und wohl auch von einem Teil der Konventionen nicht gebilligt wird. Es ist annehmlich der Zulassung der allgemeinen Forderung sehr leicht möglich, wenn auch nicht sicher, daß der Streik schon in allen nächster Zeit auf die eine oder andere Welle zum Abfließen kommt. Bei der Beendigung der Streikentzündung des Streiks erhebt sich die Frage: Wie können die Arbeiter länger Widerstand leisten, nachdem sie schon längere Monate ohne Löhne leben? Wie war es überhaupt möglich, daß sie während dieser langen Zeit an der Arbeit geblieben sind, die ihnen aus Sammlungen im Inn- und Ausland, namentlich in Sowjet-Rußland, zufließen, waren doch nur ein Tropfen auf einen heißen Stein?

Die Bergarbeiter erhalten keine Erwerbslosenunterstützung, und die regulären Fonds der Gewerkschaft sind längst verfliegt. Von den fargen Zuwendungen aus den einflussreichen Sammelgebühren können die Kreise der Arbeiter nicht leben. Die Bergarbeiter aber überdauern die Unterernährung von den lokalen Gemeinden, die gerade in den Bergwerkbetrieben unter sozialistischer Kontrolle liegen. Ferner haben die Gemeindeführer die Spezialitäten und sonstige Wohlfahrtsvereinigungen für die Familien der Bergarbeiter geschaffen. Die Kinder und Frauen erhalten regelmäßige Mahlzeiten. Die Situation ist also die, daß die Kreise gerade und zur Teilnahme können. Es ist aber bekannt, daß die Bergarbeiter sich nicht zur Zahlung von Wohnraumanteile geordnet haben, und die Hausbesitzer können unter den Umständen nichts unternehmen. Wo nichts ist, da ist nichts zu holen, und Wollensammlung der Familien aus ihren Wohnungen war ausgeschlossen. Man hat sich über 5 Millionen Arbeiter mit über 5 Millionen Frauen und Kindern auf die Straße gesetzt. Nun sind aber auch die Mittel der Gemeinden nicht unerlässlich, und wie sich die Dinge bei einer Fortsetzung des Streiks während der fatten Zeit verhalten werden, ist schwer zu sagen. Es wird wohl so sein, daß trotz aller Einrichtungen wirkliche Not und Entbehrungen sich nicht länger abhalten lassen.

Die Lage beginnt, hoffentlich zu werden. Verminderung der Kaufkraft und Erhöhung der Preise können nicht lange stand in Stand gehen, ohne Erschütterungen hervorzuwerfen. Die Regierung, die die Dinge so weit treiben ließ, wird sich nicht mehr zu einer so weitgehenden Unternehmung und Arbeiter, sondern um eine Frage von nationaler Bedeutung, um Wohl oder Weh des ganzen Landes. Man ist dem Streikproblem, das bei der Lösung steht, der langwierigen und ungewissen Verhandlungen und Verhandlungen mit über 5 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen. Andere Wirtschaftler haben eine noch höhere Verlustrisiko ausgerechnet. Es klingt ungläublich, aber es wird nicht mehr von der Wahrheit entfernt sein, wenn man behauptet, daß die fähigste nachweisbare Schaden und die Zahlen noch nicht erfassbaren Zukunftsauswirkungen des Streiks — man denke an die auf lange Zeit hinaus verlorenen Absatzmärkte — mit der Anzahl der Arbeiter und Arbeiterinnen veranschlagt sind.

Es handelt sich um eine Wirtschaftskatastrophe von so riesigem Ausmaß, daß man nicht verstehen kann, wie sich nicht heute, angesichts der Krisenverhältnisse, nach der Lösung der Unterernährung nicht schon Zuversicht gewährt werden kann. Freilich, man wird durchhalten um jeden Preis,

und das erklärt zum Teil die äußerliche Ruhe, mit der die Defensivpolitik dieses Trauerpils selbst, eingeleitet zu werden und Regierung in dem Glauben, das es sich nur um eine Epizode handelt, deren Spuren verwischt sein werden, sobald die Bergarbeiter kapitulieren. Eine Frage der Qualität, auf die ein furchtbarer Katastrophe folgen muß.

**Keine Aussichten auf Frieden!**

**Rohlentnaappeit auf den englischen Eisenbahnen.**  
Der Streik der englischen Generalgewerkschaftsraats erklärte gestern nachmittag, daß die Bergarbeiterführer zu einer Zusammenkunft mit dem Generalgewerkschaftsraats aufgefordert seien, die in ein bis zwei Tagen stattfinden wird. Vor dieser Zusammenkunft werden von Seiten der Gewerkschaft weitere Schritte nicht unternommen werden. In Regierungskreisen wird betont, daß die Aussichten für einen Frieden heute nicht günstiger seien als früher. Die einzige Aufgabe der Regierung könne gegenwärtig nur darin erblickt werden, zur Arbeit zurückkehrenden Arbeiter gegen eventuelle einbahnähnliche Vorfälle sich mit dem Bergbauministerium beauftragt sich gegenwärtig mit der Möglichkeit einer Erhöhung der Kohlenration für 14 Tage von 90 auf 180 Pfund; eine Entscheidung ist noch nicht getroffen worden. Die einbahnähnlichen Vorfälle an der Regierung gemeldet, da auf den Eisenbahnhäfen in London, Mailand und in Schottland sich die Rohlentnaappeit stark bemerkbar macht, obwohl der Verkehr im großen und ganzen aufrechterhalten werden konnte.

**Aus London wird gemeldet: Der englische Gewerkschaftsraatsrat ist gestern noch einmal zusammengetreten und hat beschlossen, die Bergarbeiter gegenwärtig aufzufordern, die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks wieder aufzunehmen.**

**Beilegung des österreichischen Beamtenstreiks in Aussicht.**

Aus Wien wird gemeldet: Bei den gestrigen Verhandlungen hat sich die Regierung bereit erklärt, hinsichtlich der Besätze in den mittleren Klassen den Beamten entgegenzukommen. Es wurde ein kleines Beamten-Lotterie gebildet, das um 1 Uhr abends mit dem Finanzminister Dr. Kienböck neue Verhandlungen begonnen hat. Man rechnet in politischen Kreisen damit, daß es gelingen wird, die noch bestehenden Gegenstände auszugleichen und die Streik in dieser Woche zu einer endgültigen Vereinbarung zu gelangen.

**Das Wirtschaftsmanifest mit Americas Abfrage erledigt.**

Eine Nachfrage bei insgesamt 18 Unterzeichnern des Weltwirtschaftsmanifestes befragt unsere Information, daß mit Americas Fernschreiben das Schicksal des Autors im negativen Sinne entschieden ist. Fast alle Antworten der Unterzeichner waren auf den gleichen Grundton gestimmt, daß ohne amerikanischen Zollabbau an den europäischen nicht zu denken ist.

**Die britischen Dominions für Lozano**

Ueber die Ausbreitung der Reichstönerei über die auswärtigen Angelegenheiten wird in London das strenge Stillschweigen bewahrt. Trotzdem erfährt die „Daily News“, daß die Vertreter der Dominions ein ihm im schloffen haben, den Zusammenschluss anzustreben.

**Brand jagt Mussolini ab.**

**Keine Abtreugung Seriens an Italien.**  
Zu der Unterredung des italienischen Volschaffers mit Brand verlautet nach einer Meldung der Morgenblätter aus Paris, daß Brand die italienischen Wünsche ohne alle Zweideutigkeit abgelehnt habe, indem er betonte, daß Frankreich zunächst seine inwärtigen politischen und finanziellen Probleme lösen müsse, bevor es sich mit der Mittelmeerfrage beschäftigen könne.

Aus Paris wird dazu gemeldet: Die Unterredung des italienischen Volschaffers Baron Azevans mit Brand, die am Dienstagmittag stattgefunden hat, bezeugt die französische Freileihaft. Einzelheiten über die Unterredung sind jedoch nicht bekannt geworden. Das „Echo de Paris“ hat vor einigen Tagen als Versuchsalton die Nachricht gebracht, daß Mussolini bereit sei, auf alle seine Forderungen Frankreich gegenüber zu verzichten, wenn Italien das französische Mandat über Syrien erhalten würde. Am Laufe des gestrigen Vormittags verlautete in französischen Kreisen gerüchelt, daß der italienische Volschaffter Azevans Brand einen dahingehenden Vorstoß unterbreitet hätte. Eine Bestätigung dieser Nachricht war nicht zu erhalten, doch ließ sich feststellen, daß man am Quai d'Orsay einer Abtreugung Seriens an Italien völlig ablehnend gegenüberstehe.

**Die friegsbeschädigten französischen Offiziere gegen die Schuldabkommen.**

Der Pariser Kongreß der friegsbeschädigten französischen Offiziere unter Vorsitz seines Präsidenten des Abgeordneten Oberst Jahn, hat in seiner Schlußsitzung mit Stimmeneinheit eine Tagesordnung angenommen, in der sich die friegsbeschädigten Offiziere gegen die Ratifizierung der Schuldabkommen mit London und Washington aussprechen, wenn dieselben nicht eine Sicherheit und Transparenz enthalten sollten. Auch würden die von Frankreich zu leistenden Zahlungen auf keinen Fall die von Deutschland geforderten Zahlungen überlegen. Sie würden bei aller Anerkennung der Tätigkeit Galliers nicht von ihrer Gegenpflicht gegen die Ratifizierung der Schuldabkommen ablassen, da dieselben ihre Kinder und Kindeskiner auf lange Jahre hinaus unter fremde Herrschaft bringen würden.

**Eröffnung der allrussischen Konferenz**

Am Dienstagabend fand in Moskau die Eröffnung der Konferenz der allrussischen Kommunistischen Partei statt. An der Konferenz nahmen 817 Delegierte teil. Zu Beginn der Tagung wurden die Wahlen zum Präsidium vorgenommen. Dem neuen Präsidium gehören 37 Mitglieder an, darunter Stalin, Borohjilom, Anlow, Bucharin, Kairischew, Kalinin und Molotow, aber kein Mitglied der Opposition.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Moskau: Der Große Sowjet hat einstimmig Tschichowitschs politische Darlegungen gebilligt, wonach Sowjetrußland kein Interesse an den Mittelmeerfragen mehr als bisher geltend machen soll. In einer Resolution wurde Trotski aufgefordert, acht weitere Ehrenämter in der Kommunistischen Partei niederzulegen.

Wie der „Petit Parisien“ aus Konstantinopel meldet, ist der neue griechische Volschaffter in Washington, Es, nach Angola abgereist, um

offiziell die Verhandlungen über einen Bündnisvertrag fortzusetzen, die auf Veranlassung der Sowjetregierung zwischen dem griechischen und dem türkischen Volschaffter in Moskau eingeleitet worden sind.

**Die Schulgeldfrage vor dem Landtagausfluß.**

Erhöhung der Befehle des Gähre, aber gebrüher Entgegenkommen im einzelnen Fall.

Der Saupauschuß des preussischen Landtages behandelte gestern u. a. die Anträge bezüglich der Aufhebung der Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten. Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß für die Regierung keine Lösung in Betracht komme, die die Staatseinnahmen aus den Schulgelddern herabsetze. Der Ausschuß nahm darauf einen deutschnationalen Antrag an, wonach für finanzbedürftige Familien in weitgehendem Maße als bisher Ermäßigungen bzw. Erlass des Schulgeldes eintreten sollte. Annahme fand auch der Antrag der Deutschen Volkspartei, wonach die Ermäßigung bei dem zweiten Kinder 25 Prozent, bei dem dritten Kinder 50 Prozent betragen und weitere Kinder frei bleiben sollten. Ferner sollen die Erziehungsbeiträge und Freistellen vermehrt werden.

**Das neue Strafgesetzbuch liegt dem Reichsrat vor.**

Der Reichsrat hielt unter Vorsitz des Ministers kürzlich eine Vollversammlung ab, in der ein Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag zur Regelung des kleinen Grenzverkehrs und eine Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge, die eine Reihe von Härten beseitigen will, genehmigt wurde. Unter den eingegangenen Vorlagen befand sich auch das neue Strafgesetzbuch, das erst in dem Ausschuß des Reichsrats zur Beratung gelangen wird.

Nach einer Turiner Meldung beträgt auf Grund einer statistischen Veröffentlichung der faschistischen Partei die Zahl der organisierten italienischen Faschisten 937 967, die Zahl der in der faschistischen Parteiidee geprüften Frauen 53 281 und die der Kinder 268 166.

**Wenn die Bubifrisur nicht sitzen will,**  
gibt es gar keine andere Hilfe als eine sorgsame Kopfwäsche mit Pixavon. Die wöchentliche Haarwäsche mit Pixavon gibt dem Haar die lockere Fülle und die weiche Geschmeidigkeit, die den dauerhaften Sitz der anmutigen Bubifrisur ermöglicht.

*Keine der gewöhnlichen flüssigen Tereosifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon“ (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.*

Farbenlos, keine unangenehme Abfärbung neuer Stoffen, auch für Winter 1926.

**LINGNER-WERKE**  
Dresden



**„Razzia“**

Aufführung der Tragikomödie von Hans C. Neßlich im Stadttheater.

Genau die Feder zur Kritik gepulvt wird, müssen wir uns darüber klar werden, ob bei diesem neuen Stück des Dichters von „Judenan“, „Barabier“ und „Madel“ und die 36 Gesetzen“ die Intention über die politischen Ambitionen die Verurteilung haben, oder besser, welche von den beiden am meisten in Erscheinung treten. Wir müssen feststellen: Das ist Literatur, die sich nicht nur dem Publikum, sondern auch dem Publikum entgegen zu stellen, wie sie es auf anderem Boden wohl konnte. Eine einseitige politische Tendenz überwiegt hier ein festes dramatisches Talent und nimmt die Fäden in die Hand. Man müßte sich fragen: Was ist die Aufgabe der Schluß? Kann man nicht die Fäden in die Hand nehmen? Aber Herr Neßlich ist es gewollt um die Literatur ernst. Und nur deshalb ist über den literarischen Film in Bühnenbearbeitung hier berichtet.

Man kann den Inhalt des Stückes mit einem kurzen Satz umschreiben, es geht um einen biederen, aber hoch gutmütigen Mann aus dem „von der herrschenden Klasse maltrattierten Volk“ durch die laute Rede fähig und was sich dabei der Kopf einrennt. Die oft wiederholte Maxime der Geschichte lautet: „Nur in einem anderen Leben wird nicht außer der Reihe, bleibe fähig in der Partei und ordne dich in allem ihren Schicksalen unter. Allein bist du nicht. Nur Geduld — ein Wort wird der Tag kommen.“

Da geht es weiter: Die herrschende Klasse hat, über die rassistische Dame, die die Polizei auf eine eheliche, mit fälschen Gewichten operierende Marktfräulein, über die „Grünen“, die mit sich im letzten Akt der Tragikomödie in die Hand nehmen. Die Tragikomödie ist es gewollt um die Literatur ernst. Und nur deshalb ist über den literarischen Film in Bühnenbearbeitung hier berichtet.

fe, und endlich auch über die Diener der Straße und vor allem über die des Geleises, jene Scherzen einer zum Himmel schreitenden Kassenjagd, die mittels ganz ganzes Jammer in Unklarheit führt. Was Wunder, daß da auch der Chemann der inhaftierten Marktfräulein, der Marktfräulein Kauf, zum Demagogen wird? Was Wunder, daß die Tochter unter die Räder kommt und das endlich der Freund des Kauf, Ade, den Kaufmeister ermahnt, der ganz allein an allem schuld ist! Wird ist damit der Adicht Kautz vor genommen, denn dieser, so den Gemüßen im Bild gelassen und einer geschlossenen Front von beiden gegenüber, ludige die Angelegenheiten mit diesem Vertreter des bösen Feindes, und er ist recht ungehalten über dieses Eingriff in seine Rechte. Nun, er hat schließlich die Benutzung, statt des eigentlichen Mörders ins Juchhaus zu wandern.

Diese Tragikomödie hat der Dichter in neun Aufakten zerlegt, die Himmeltag an dem von Geschicklichen überdauernden Publikum vorüberziehen. Mit nur sechs Bildern hätte Neßlich eine größere Wirkung erzielt: Der Film ist zu lang und ermüdet zuviel. Aber die dramatische Gestaltung des Stoffes ist padend und von großer Eindringlichkeit. Freilich, ohne überzeugend wirken zu können, denn die Partikane, aus denen wohl manches fälschlich Wahrheit leidet, sind zu grell erhellend, daß auch der Unbegreifliche hinter dieser Blendung eine gähnende Kluft erkennen muß.

Die Mitwirkung der Frau muß man als mildernd betrachten, und es ist dem Dichter auch gelungen, die Hauptcharaktere plastisch zu gestalten. Eine heroisierende Aufführung und ein Herr, der im 1. Akt mit bewundernswürdiger Eifer die Clique in Gang bringt, verhalten sich nicht zu einem guten Erfolg.

Neben den ausgezeichneten Leistungen Hermine Ziegler, Walter Kaufpads, Fritz Senfels, Alfred Durras und Fritz Güntels sind diesmal auch die Leistungen der Frau als hoch zu schätzen. Der Prolog über fälschlichermaßen Könnens. Das Publikum befreit sich zunächst die Darsteller, und denn, weil man nicht gerade mal dabei war, auch

den von interessierter Seite hervorgerufenen Dichter.

**Klavierabend von Dr. Hans Gaatz.**

Mit einem ebenso anspruchsvollen wie interessanten Programm trat unser einheimischer Pianist gestern im Saale der Loge zu den fünf Türmen vor das Publikum. Der Beweis, daß man seine Kunst und sein Vortragsstreben voll auswirkt und anerkennt, war die große Zufloßzahl, die seinen Vorträgen mit lebhafter innerer Anteilnahme folgte.

Es fanden nur 6 Werke von Beethoven auf der Vortragsfolge; die pathetische Sonate, die B-f-moll-Fantasia und die Appassionata. Die Ari und Weiße, wie Dr. Gaatz sich mit diesen Werken abwand, mußte unbedingt Hochachtung abnötigen. Doch er sich zuviel zugemutet hatte, daß seine physischen Kräfte den gewaltigen Anforderungen schließlich nicht mehr stand hielten, um die letzte Tonabspaltung mit einem vollen Siege zu krönen, kann allerdings nicht verwundern werden.

Als Beethoven-Interpret zeigte sich Dr. Gaatz einwollen noch ungleich. Werken, wie der Fantasia, der 4., 3. und 1. Bagatelle und einzelnen Sonetten gegenüber, war er ein interessanter Ausbeuter, der seine nicht gerade landläufige Stellungnahme überzeugend nachwies und den Zuhörer zwang, sich Grolglosigkeit zu leisten. Doch er mit seinem Kubato-Spiel, das am fälschlichen Allegro con brio der Sonate pathetische hervor, trat auf Wiederstand stoßen würde, mußte er eigentlich vorausehen. Diese Willkürlichkeiten im Tempo (wobei wie im Vortrag passen durchaus nicht zum Beethovenstil. Auch muß sich der Künstler vor übergroßen Bescheidenheiten des Zeitmaßes hüten. Doch einige kleine Gedächtnisfehler unterließen. Spiel bei einer derartigen Leistung keine Rolle. Der Gelangensdruck war fraglos ein

recht günstiger: wohl jeder füllte heraus, daß Dr. Gaatz ein ernst zu nehmender Pianist ist, dessen Streben größte Anerkennung verdient, und der über ein das Durchschnittsmaß weit übertragendes Gestaltungsgenie verfügt, um die Zuhörer in seinen Bannkreis zu ziehen. Mit der nötigen Selbstkritik und Selbstkritik wird es dem geschickten Künstler, gewiß gelingen, sich in der Pianistik den ihm zukommenden Platz zu erobern. Der prächtige Steinmaßfänger stand ihm treu zur Seite.

**Hochschulnachrichten.**

**Münster.** Durch Erlass des preussischen Kultusministers ist das Institut für Organisationslehre und Soziologie (Prof. Dr. Joh. Biengo) aus dem Kreis der wissenschaftlichen Institute der Fakultät herausgenommen und eine selbständige wissenschaftliche Fachhochschule geworden, die zugleich den Zwecken der Universität dient.

**Bonn.** Zum Direktor der Kunsthochschule und hiesigen Sammlungen des Schlosses Beethovenmuseums wurde als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geh. Rat Prof. Dr. Friedr. Bad der Kunsthochschule Dr. phil. August Fiebigel ernannt.

**Ernung eines deutschen Professors durch eine amerikanische Universität.** Die Universität Rochester (New York) hat die Genehmigung der Ernennung eines neuen medizinischen Instituts dem Professor Friedrich von Müller von der Wünniger Universität den Titel eines Doktors der Medizin verliehen.

**Professor Wolff hält in Hannover seine Vorlesungen mehr in dem neuen Vorlesungsbezirk der Technischen Hochschule als der Wintersemester ist Prof. Wolff noch mit der Vorlesungen philosphischer Art angeben. Das erregte in tubenatischen Kreisen eine gewisse Erregung. Die neuen Anstalten in der Technischen Hochschule belegen nun, daß Prof. Wolff, der angeblich in Köthen wohnt, seine Vorlesungen halten wird.**

### Aus der Stadt Halle

#### Das Blatt.

Pfeifend lauft der Wind durch die Kronen der Bäume und läßt im lustigen Wirbeln die Blätter zu Boden flattern. Wie ein fähiger Luftschiffer segelt ein vorwichtiges Blatt mitten auf die mit Plastersteinen verlegene Straße.

„Guten Tag“, meint es freudig zu den bösen dreifingrigen Steinen, „da wär ich also.“

„Ja, da bist du also“, antwortet höflich ein alter Stein, dessen zerkrümeltes Antlitz von manchem Erlebnis zu sprechen scheint, und scharfzotig lächert die umherstehenden Steine.

Dem Blatt steht das Weinen nahe. „Ist nicht auch wohl gar nicht darüber zu freuen, daß ich euch besuchen komme? Habe ich euch denn im Sommer nicht immer so freundlich zugewinkt und habt ihr mir nicht lachend geantwortet?“

„Mu!“ lacht in dem Moment ein Stein, den das Blatt halb bedeckt, „der Reiz muß Nagen unter seinen Schuppen gehabt haben.“ Schimpfend schaut er dem Pfosten nach, der es gewagt hatte, ihn so hart zu treten.

„Unseries muß sich scheinbar alles gefallen lassen, und hat doch man die Gefahr rechtzeitig erkannt und sich denken kann, muß so ein dämliches Blatt einem auch noch die Aussicht verwehren.“

Das Blatt zittert am ganzen Körper. So schlimm hat es sich die Lebensfrist mit den Steinen nicht gedacht, läßt fallen muß es auf seinen Fall.

„Ich gehe ja schon wieder zu meinem großen Bruder Zweig, dortbin, wo ich herkam“, flüchert das Blatt verzweifelt und überlegte, wie es wohl da oben wieder hinfame. Ein Gefächter der Steine raubte dem Blatt fast die Besinnung.

„Habt ihr das gehört“, rufen die Steine, „der Tant wird wieder auf seinen Baum! Haha, der wird schon staunen, wo er hinkommt.“

Das Blatt kam nicht mehr dazu, zu fragen, warum es seinen Baum nicht wiedersehen dürfte. Unter einem Walz von spitzen Dornen hauchte es sein Leben aus. Nur die Plastersteine kamen mit geringen Hautabstüpfungen durch die Wehen der Straßenkehrer davon.

#### Schleuse Trotha.

Am Unterseegele wurde ein Wasserstand von 20 Meter gemessen. — Die Schleuse passierten Schiffe Leopold, leer talwärts; Schiffe: Giesler mit Zuder talwärts; Schiffe: Giesler leer talwärts; Dampfer „Galle“ mit Südgut bergwärts.

#### Aus dem Regen in die Traufe

Wir berichteten jüngst aus Anlaß einer Gerichtsverhandlung von zwei hallischen Industriemännern dem Arbeiter Bernhard Weiers und seinem Sohn, die einen großen Fiskus, der ihnen 7500 Mk. bringen sollte gegen den anstehenden 1.1. und die Stadt Gütern geplant hatten. Dabei war auch gesagt, daß Vater Weiers unlängst wegen Betruges 3 Jahre Zuchthaus erhalten habe.

Gegen dieses Urteil hatte Peters Berufung eingelegt. Er meinte die Höhe Zuchthausstrafe los werden; denn er ist natürlich unschuldig. Gestern kam die Sache hier zur Verhandlung. Verkauf und Ende waren andere, als der wadere Vater Peters sich die Sache gedacht hatte. Bei der ersten Verhandlung hatte man ihm vier Fälle von Schmeißer nachweisen können; diesmal wurden's gar sechs, also zwei mehr.

Den Zuwachs brachte das Gericht in seiner Entscheidung zum Ausdruck. Es hob das Urteil gegen Jantsch auf und erkannte auf 3½ Jahre Zuchthaus statt auf 3 Jahre.

#### Der letzte Reichswehroffizier in unserer Stadt.

Man schreibt uns: „Auch der letzte Angehörige der Reichswehr, der bisher noch in den Mauern der Stadt Halle in aller Stille seinen Dienst verrichtet hat, das militärische Mitglied der Linienkommission U, ein Reichswehrmajor, verläßt nun am 1. November unsere Stadt. Auf Grund einer Kollektion der Güter sind sämtliche Linienkommissionen des Deutschen Reiches, die bisher die Beförderung unserer Reichswehr auf der Eisenbahn zu bearbeiten hatten, aufzulösen.“

Das sind die Rückwürde von Locarno, die Folgen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, der Gemeinshaft gleichberechtigter Völker, der gemeinschaftlichen Festhalten der Grenzen der Völkern, das Ergebnis von Locarno. Deutsches Volk, das du von weltlicher Friedensliebe durchdrungen bist, merke dir das.“

#### Zwei Brände.

Gestern vormittag wurde die Feuerwehrt nach einem Hohlagerplatz in der Hafenstraße gerufen, wo zwei Stapel Bretter in Brand geraten waren. Mehrere Kubikmeter Bretter sind teils verbrannt, teils angekohlt. Der entstandene Sachschaden beträgt 500.— Mk. Der Brand ist wahrscheinlich durch Funkenflug aus dem Schornstein einer daneben liegenden Zimmerwerkstatt entstanden. Nach etwa 40 Minuten konnte die Feuerwehrt wieder abziehen.

Heute früh gegen 5 Uhr rief man die Feuerwehrt nach einer Kofffabrik in der Ludwig-2-Bucher-Straße. Es brannten dort in einem Arbeitsraum Koffbohrer. Wie man annimmt, sind Funken aus einer schadhaften Schornsteinreinigungsröhre herausgesprungen und haben die Koffen in Brand gesetzt.

## Ein Planschbecken am Gute Gimritz.

Der Park an der Magdeburger Straße und die Anlagen am Königsplatz sollen schmückend werden. — Neugestaltung des Königsplatzdenkmals. — Ein Springbrunnen an der Magdeburger Straße. — Das Steinmühlengelände als öffentliche Anlage. — Neue Kinderspielplätze auf der Wehnh.

Der Bauauschuß beschäftigte sich gestern mit der Vorlage über die Neugestaltung des Parks an der Magdeburger und Anhalter Straße. Es betraf das städtische Elektrizitätswert ein Umplanungsgebäude errichtet hat.

Der Park war in den letzten Jahren ziemlich vernachlässigt. Er wurde als Kinderspielplatz benutzt und hatte keinerlei gärtnerische Pflege. Man ließ wachlos über den Platz verstreute Baumplanungen und nur noch rechts und links allezeit Bäume stehen lassen. In der Mitte des Parks sollten gärtnerische Anlagen, Blumenbeete und dergl. entstehen und ein großes Wasserbecken mit Springbrunnen errichtet werden. Auf diese Weise wird der Park ein neues Schmuckstück im Kranz unserer gärtnerischen Anlagen.

Die Bedürfnisanstalt wird dort weggenommen und eine neue direkt an das Gebäude des Umplanerwerkes angebaut. Der Bauauschuß genehmigte die Anlage, die insgesamt ungefähr 130000 Mark kosten wird.

Auch die Anlagen am Königsplatz sind im Lauf der Jahre vernachlässigt worden. Sie verdienen es aber, daß sich unsere Gartenverwaltung um sie bemüht.

#### Das Siegeldenkmal.

das bisher, nach allen Seiten abgebrocht, ein Tummelplatz der spielenden Jugend war, soll nach der Magistratsvorlage eine vollständige Umgestaltung erfahren. Die Fassung will man verändern und einen etwas hohen Sockel aus Bruchsteinmauerwerk mit eingebauten Säulen errichten. Der Sockel soll das jetzige Gelände wieder aufnehmen und das Denkmal wie bisher gegen den öffentlichen Verkehr abschließen. Die Gesamtlösung ist ein etwas höherer Sockel aus Bruchsteinmauerwerk mit eingebauten Säulen errichten. Der Sockel soll das jetzige Gelände wieder aufnehmen und das Denkmal wie bisher gegen den öffentlichen Verkehr abschließen. Die Gesamtlösung ist ein etwas höherer Sockel aus Bruchsteinmauerwerk mit eingebauten Säulen errichten.

Der Auschuß gab zu der Vorlage gern seine Zustimmung. Man erkannte allgemein die Notwendigkeit an, diesen hiermüßigen behandlungsflächigen Platz besser herzurichten und besser zu pflegen. Er wird auch mehr Aufbände

als bisher erhalten, wie ja überhaupt die Möglichkeit besteht, die Ruhebänke in den öffentlichen Anlagen zu vermehren.

Und noch eine andere Vorlage, die in der gleichen Richtung liegt, beschäftigt den Auschuß. Auch das ehemalige Steinmühlengelände soll man als öffentliche Anlage herichten. Das Gelände lag bisher recht vernachlässigt. Die neuen Anlagen sollen 120000 Mk kosten. Der Auschuß war damit durchaus einverstanden, aber er verlangte, daß an dieser stark besetzten Stelle, die den Jungens zur Spielstätte ist,

#### eine Bedürfnisanstalt

errichtet werden. Selbstverständlich muß sie sich gut in den allgemeinen landschaftlichen Rahmen einpassen. Hier diese Forderung verdient der Auschuß ein besonderes Bravo!

In der Debatte erfuhr man auch, daß auf dem südlichen Teile der Wehnh in der Nähe des Gimritz. Gutes große Neuanlagen geplant sind. Man will dort Kinderspielplätze anlegen und vor allem ein Planschbecken errichten. Dafür sind mir wiederholt eingetreten. Ein Planschbecken ist etwas, das Jugend ganz besonders anzieht und unerlässlich. Es möchte andere Städte hat damit die besten Erfahrungen gemacht.

Süßlich der verlängerten Gärtenstraße soll das Gelände durch

#### neue Siedlungsanlagen

erschlossen werden. Voraussetzung ist, daß die Benkenborfer Straße von der Wehnh nach der Gärtenstraße durchgeführt wird. Da mit dem Bau einer zur Straße notwendigen Stüdes Land eine Einzigung nicht erzielt werden konnte, gab der Auschuß seine Genehmigung zur Entzignung.

Außerhalb der Tagesordnung wurde wieder einmal die Frage der Bedürfnisanstalten angesprochen. Der ausgen auf dem Wehnhplatz ist eine derartige Anlage notwendig und eben

im Südviertel. Hoffentlich werden die alten, oft gehörten Wünsche nun bald erfüllt.

Was die Springbrunnen anlangt, so wünscht man, daß auch ihnen mehr Beachtung als bisher geschenkt werde. Einige Stunden am Tage müßte sie laufen. Der Vertreter des Magistrats läßt die Berücksichtigung der Wünsche zu.

### Der Kofkist in der hallischen Stadtanleihe.

Der Bezirksauschuß freicht über 3½ Millionen.

Der Bezirksauschuß in Merseburg prüfte gestern den Antrag der Stadt Halle auf Bewilligung einer Zwösmillionenleihe. Unsere Leser sind durch wiederholte Besprechungen der Angelegenheit unterrichtet. Der Auschuß genehmigte im allgemeinen die Anleihe, aber er sticht 840000 Mark für das Stadion mit dem Schwimmbecken, 850000 Mark für die Stadthalle und Lehmanns Gellen und 850000 Mark für die erste Rate zum Bau des städtischen Krankenhauses. Außerdem noch 450000 Mark für Straßenherstellungsarbeiten.

Die Krankenhause, die auf Drängen der Linksparlei eingeleitet ist, hätte Gnade vor den Augen des Bezirksauschusses gefunden, aber es waren die erforderlichen Unterlagen nicht zur Stelle. Im übrigen wird in der recht kurz gehaltenen Mitteilung gesagt, daß die Beschüsse fast einstimmig erfolgt seien.

Uns kann der Beschluß trotzdem nicht imponieren. Wir in Halle müssen es für uns in Anspruch nehmen, die Bedürfnisse der Stadt besser zu kennen als der hohe Bezirksauschuß und insbesondere der Regierungspräsident. Wir bedauern es, daß der Bezirksauschuß gerade die Positionen beantragt hat, die der Entwicklung unserer Stadt dienen, die Leben und Verkehr und Verdienst nach Halle bringen sollten. Das sind vornehmlich Stadthalle und Kampfbahn.

Es ist ein Liebesband, daß eine weniger gut orientierte Körperchaft hier unseren besser orientierten städtischen Behörden, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, bei ihrem Bemühen, Halle hinter anderen Städten nicht zurückbleiben zu lassen, hindernd in den Weg treten darf.

### Das Preisauschreiben für die Cröllwitzer Brücke.

Die architektonische Ausgestaltung. — Jehn Bewerber. — Fünf Preissträger.

Vor einiger Zeit hat Herr Stadtbaurat Prof. Dr. Heilmann der hiesigen Stelle die Gelegenheit in dankenswerter Weise über die mit dem Neubau der Cröllwitzer Brücke zusammenhängenden Fragen unterrichtet. Seine Ausführungen über die zur Anwendung kommende neuartige Konstruktion, haben allgemein ein lebhaftes Interesse für den Bau geweckt. Sehr dankenswert ist es auch, daß auf Anregung des Herrn Stadtbaurats der Architektenschaft halles Gelegenheit gegeben wurde, zu der so wichtigen Frage der architektonischen Gestaltung der Brücke in einem Wettbewerb Stellung zu nehmen.

Da die Konstruktion und die Form der Brücke unabänderlich festlag, mußten sich die Teilnehmer des Wettbewerbes im wesentlichen darauf beschränken, für das äußere Reich der Brücke Vorschläge zu machen, wobei besonders die Frage zu klären war, welches Material für die Verkleidung

der Eisenbetondeckung in Betracht kommen können. Es war überraschend, welche mannigfaltigen Vorschläge trotz der scheinbaren Eindeutigkeit der Aufgabe hierbei zu Tage gefördert wurden. Bedingung war, daß an dem Konstruktionsgerippe der Brücke nichts geändert werden sollte. Daß es den Architekten nicht leicht geworden ist, diese Bedingung einzuhalten, beweisen eine ganze Reihe von Entwürfen und Skizzen, die sehr interessante und künstlerisch wertvolle Vorschläge für eine andere Verkleidung enthalten, als sie der Bauentwurf vorseht. Man muß bedauern, daß der Wettbewerb nicht so rechtzeitig ausgeschrieben wurde, daß auch diese wertvollen Anregungen für den Bau noch hätten Verwendung finden können. Für die Materialbehandlung der Brücke sind in den Entwürfen alle Möglichkeiten herausgesogen worden, auch außen als solchem erkennbare Betonbau bis zur Verkleidung mit Porzellan oder m. Kunststeinen und bis zu interessanten Zusammenstellungen dieser verschiedenen Materialien.

Zur Beteiligung aufgeföhrt waren 10 hallische Mitglieder des Bundes Deutscher Architekten und zwar die Architekten Prof. Heilmann & Knauffe, Königler & Rallmann, Klemmer, Kähler, Arthur Köhler, Hamann, Lindner, Tischer, Wolff & Ulrich.

Das Preisgericht, das von Prof. Sonar, zwei Vertretern des Magistrats und zwei Vertretern der beteiligten Bauvereine ausgesetzt wurde, hat sich für die Querteilung eines ersten Preises nicht entscheiden können. Die zur Verleihung lebende Summe von 2000 Mk. wurde unter die fünf an erster Stelle Genannten gleichmäßig verteilt.

#### Berücksichtigt man, daß zur Verarbeitung des Wettbewerbes nicht ganz acht Tage zur Verfügung standen, so muß anerkannt werden und dürfte auch von den ausreisenden Stelle ausgeben sein, daß das Ergebnis recht beachtlich ist. Leider konnte die weitere Bearbeitung nicht dem Verfasser einer der mit einem Preise ausgezeichneten Arbeiter übertragen werden. Die Verarbeitung des Wettbewerbmaterials und die Festlegung der Brückenarchitektur hat sich das städtische Hochbauamt vorbehalten.

### Auf zum Kattenkrieg!

Für den 6. und 7. November d. J. ist wieder eine allgemeine Kattenvereignung im Polizeibezirk Halle angedenkt worden. Die gebrauchte Verkleidung mit Gebrauchsausstellung wird den Geschäftsbetrieben in den nächsten Tagen durch öffentliche Auktionsanbietung zugestelt werden.

Wenn auch schon der Erfolg der bisherigen allgemeinen Kattenvereignungen befruchtig hat, so könnte er doch noch größer sein, wenn die polizeilichen Bemühungen zur Befämpfung des Ungeziefers Rückhalt an dem guten Willen aller Beteiligten gefunden hätten. Doch dies nicht der Fall ist, geht daraus hervor, daß regelmäßig schon kurz nach Abhaltung der Kattenvereignungstage berechtigte Klagen über Kattenplage in verschiedenen Häusern und Gassen händerlos eingehen. Es wird wiederholt besonders darauf hingewiesen, daß gerade in den Grundhäusern, denen sich bisher keine Katten gezeigt haben, Gift gelegt werden muß, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß sich die Katten dahin flüchten, wo ihnen nicht nachgestellt wird. Für die diesmalige Kattenvereignung ist angedenkt worden, daß nur freiges Gift verwendet werden darf, weil alles seine Wirkung mehr besitzt.

Von dem Pflichtbewußtsein aller Hausbesitzer wird es abhängen, ob die Maßnahmen, die ihnen eigenen und den Nutzen der Allgemeinheit fördern, den erhofften Erfolg zeitigen. Bei Nichtbefolgung der getroffenen Anordnungen sehen sich die Beteiligten strenger Bestrafung aus.

#### Wieder ein Selbstmordversuch durch Leuchtgas.

Bergangene Nacht versuchte sich der Badergelle Willi Müller, Sagisdorfer Straße 2 wohnhaft, mit Leuchtgas zu vergiften. Er öffnete den Gasbehälter in seinem Zimmer, setzte sich ins Bett und hand die Tür zu seinem Zimmer mit einem starken Einbanden noch innen fest. Der Gasstrom, der zur Arbeit ging, bemerkte den Gasgeruch, rief die Tür auf und fand Müller in bewußtlosem Zustande im Bette liegen. Er veranlaßt sofort dessen Überführung nach der Klinik. Lebensgefahr besteht nicht.

Schwermet ist die Ursache des verunglückten Selbstmordes.

Das flüchtigste Instrument  
das Sie brauchen!

**Schrank-Apparate**  
Zahlungs-  
erleichterung  
von 85.— Mk. an.  
m. Federzug  
(auch mit elektr.  
Antrieb)



**Standard-Musikhaus**  
Krukenbergstr. 1  
(an der Magdeburger Str.)  
Kein Laden-  
antrieb

In der guten Gesellschaft

ist gepflegtes Haar eine Selbstverständlichkeit. — Die tägliche Behandlung des Haares wird zu einer unvergleichlichen Erfrischung, wenn man „4711“ Portugal verwendet.

Nur echt mit der  
gen. gesch. „4711“.



**4711**

**Portugal**







# Neues vom Tage

## Graf Ludner in Neuyork.

Graf Ludner, seine Gattin und Offiziere des Regiments "Rotenb" wurden am Mittwochs vom jenseitretenden Neuyorker Bürgermeister in der festlich ausgestatteten Empfangshalle im Rathaus offiziell empfangen. Graf Ludner erklärte, er übertrüge die herzlichsten Grüße der deutschen Kinder, die den vergessenen Wunden, das Amerika folgt nach dem Kriege Nahrungsmittel lande. Bürgermeister Kerrigan führte aus, daß, je enger die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika sich gestalten, desto besser es für die beiden Länder sei. Amerika habe die größte Verwendung für Deutschlands Produkte und Fabrikate.

## Bein des Holzmannprozesses.

Donnerstag vormittag beginnt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Prozeß gegen Michael Holzmann wegen Verletzung des früheren Leiters des Berliner Fremdenamtes Oberregierungsrat Bartels. Kautler tritt in dem Prozeß als Nebenkläger auf. Er will von Holzmann durch die Drohung mit Werd erpreßt worden sein. Für den Prozeß ist eine Verhandlungsbauer von acht Wochen vorgesehen.

## Ein ungetreuer Bürgermeister.

Wegen Amtsunterschlagung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein ungetreuer Beamter stand in der Person des Bürgermeisters Adam Feßl aus Rosenbach in Bagen vor dem Schöffengericht in Schweinfurt. Die Gemeinde baute im Jahre 1923 eine Wasserleitung und erhielt zu diesem Zweck von der Staatsbank einen großen Kredit. Bei der Wasserleitung sollte es sich heraus, daß in der Verrechnungssache über 10 000 Mark fehlten, über deren Verbleib der Angeklagte keine Auskunft geben konnte. Das Gericht erkannte wegen Amtsunterschlagung auf drei Monate Gefängnis.

## Was kommt dort von der Höh' ...

### Der Straßenbahnwagen in Läden.

Ein Straßenbahnunfall ereignete sich in Harburg (Hannover). In der Oberen Bremer Straße war ein Sandwagen der Straßenbahn beim Rankieren. Pöhlitz verlor die Bremse, und der Wagen kam trotz der Bemühungen des Führers, mit Wagen zum Stehen bringen, die Bremer Straße hinunter. An der Ecke der Wischofer Straße sprang der Sandwagen aus den Schienen und rannte mit voller Wucht in eine große Fensterreihe eines Geschäftes hinein, dort blieb er auch noch nicht stehen, sondern fuhr noch eine große Strecke in den Laden hinein und richtete dort große Verwüstungen an. Wie durch ein Wunder wurde bei dem Unglück niemand verletzt. Der Führer des Wagens hatte so viel Geistesgegenwart, daß er auf dem Boden des Wagens zu liegen, sonst wäre er erdrückt worden. Die Herausjagung des Wagens aus dem Laden nahm mehrere Stunden in Anspruch.

## Ein verbrecherischer Fabrikant.

Der Inhaber der Firma Drobisch & Co. in Hamm in Westfalen wurde vom Schöffengericht in Hamm zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, er an die Bergwerksfabrik angeblich neue Drahtseile geliefert hat, die er auf kaufte. Durch dieses wertwürdige Geschäftsbaren hätten für zahlreiche Bergleute die schwersten Gefahren heraufbeschworen werden können.

## 15 Scheunen durch Feuer vernichtet.

Durch ein Großfeuer wurden in der Nacht zum Mittwoch in Neustettin in Pommern 15 zusammengehauene Scheunen, Speicher und Ställe vollständig eingeschürt. Die Feuerwehr mußte sich die Rettung meistens in nächster Ferne bedingender 50 Scheunen befürchten. Durch den Brand sind große Ernteeinträge und zahlreiche wertvolle landwirtschaftliche Maschinen vernichtet worden. Die Geschädigten sind Arbeiter, Kaufleute und Eigentümer.

## Kleinrad-Pöbel.

In der Stadt Bremerode (Hannover), die 1000 Einwohner zählt, wird der nächtliche Schuß der Straßen nach von Nachtwächtern mit Pöbeln und Sturmleuten wahrgenommen. Es gibt auf einen Polizisten, der dem Nebenamt Botendienste für die Stadterhaltung versieht. Jetzt besteht Aussicht, daß Bremerode wenigstens einen zweiten Polizisten erhält, vor einiger Zeit war ein dabingehender Antrag aus Sparmaßregeln abgelehnt worden.

## Die Schweden werden länger.

Eine von der schwedischen Armeeverwaltung angeordnete Untersuchung über die Körperlänge der jüngeren Militärpflichtigen hat ergeben, daß die Mittellänge der in nächster Zeit einmündigen 172 Zentimeter die Mittellänge in der Periode 1916 bis 1920 um 10 Millimeter, diejenige der Periode 1903 bis 1905 um volle 20 Millimeter kürzer ist. Nicht weniger als 300 Frauen erreichen eine Körperlänge von über 1,80 Meter. Während der letzten vierzig Jahre hat die Körperlänge der schwedischen Militärpflichtigen durchschnittlich um 1,4 Millimeter im Jahre zugenommen, was nach Ansicht der schwedischen Armeeverwaltung bereits vor 20 Jahren ein unvorhergesehenes Verhalten, das als solches in Schweden einer sorgfältigen physiologischen Untersuchung unterliegt. Von den im Jahre 1925 von den Militärärzten untersuchten insgesamt 60 089 Militärpflichtigen gemessen rund 48 000 über die vorgeschriebene

forderungen, während nur 4100 als untauglich zurückgewiesen werden mußten.

## 50-Jahrfeier der deutsch-russischen Einwanderung in Kanada.

In Hays in Kanada (Vereinigte Staaten von Nordamerika) fand vor kurzem die Feier des 50jährigen Jubiläums der Einwanderung der Deutschen in den mittleren und westlichen Kanada statt. Ihnen ist vor allem der Aufbau von hundert russischen Dörfern zu verdanken, die den Staat Kanada zu einem der ersten Weltproduktionsgebiete der ganzen Welt machte. Die Farmer hatten bisher weichen Weizen gebaut; erst als die Einwanderer von der Krüm 20 Bushel Saatweizen mitgebracht hatten, der prächtig gedieh, war der Grund zu dem Wohlstand des Staates gelegt.

## Das „Unterseeboot“ der Spreitschmuggler.

Da Litauen fast alle Einfuhrwaren mit hohem Zoll belegt hat, steht an seinen Grenzen der Schmuggel in hoher Blüte. Besonders beliebt ist der Schmuggel von Spirituosen, Wein und Zigaretten. In dem Kampf mit Polizei und Zollbeamten werden immer neue Tricks erfunden, um die Güter des Geheimes seinen Weg zu führen. So kam man neulich zufällig dahinter, daß die Schmuggler Spirit in großen Mengen über die Nemi, die ja der Grenzfluß zwischen Deutschland und dem zu Litauen gehörenden Memelgebiet ist, schafften, indem sie ganz unaufrichtig hinter einem barocken Kahn einen unter dem Wasser schwimmenden, nach Art der Unterseeboote konstruierten großen Schuttscherzogen. Dieser Kahn hat man wieder einen anderen Schmuggler entdeckt. Als man einen Eisenbahnzug einer genauen Untersuchung unterzog, fand man unter einem Eisenbahnwagen eine Vorrichtung, die es ermöglichte, einen Zentner Hefe über die Grenze zu bringen. Schon mancher Zentner der in Litauen sehr teuren Hefe dürfte auf diese Weise billig über die Grenze gebracht worden sein.

## 80 000 Obdachlose in Armenien.

Das Erdbeben in Armenien stellt sich nach dem Abschluß der amtlichen Untersuchung als das schwerste Unglück heraus, das das Land seit Jahrhunderten getroffen hat. Die Katastrophe ist demnach viel schlimmer, als in den ersten Meldungen bekannt wurde. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird jetzt mit 365 angegeben. Rund 80 000 Menschen sind obdachlos. Der Schaden beträgt beinahe 100 Millionen. Von 14 000 Häusern der Stadt Vanus sind nur 50 nicht beschädigt. 12 Städte sind völlig zerstört. Jedes Dorf im Umkreis von 100 Meilen hat gelitten. Die Weizen baueen lange an. Viele Menschen sind vor Angst wahnsinnig geworden. 20 Personen haben vor Schreck an Herzschlag. Das Veningradler Geismographeninstitut registrierte getrenn ein heftiges Beben, das angeführt auf den Karolinen hatigejunden haben muß.

## Einbrecher bei Kodelfeller.

Der herrschaftliche Wöhnsitz Kodelfeller, als in Greenwood (Connecticut) ist nach einer New Yorker Meldung von Dieben heimgejucht worden. Die Diebe sind in das Schlafzimmer der Frau Kodelfeller eingedrungen und haben dort mehrere Brillanten in Schmuckstücke entwendet. Sie

konnten ihr Vorhaben jedoch nicht vollständig durchführen, da sie von dem kleinen Winzler Kodelfeller im Zimmer überfaßt wurden und hierauf laut zu schreien anfing. Die Einbrecher ergriffen daher schleunigst die Flucht.

## Revolte in einem amerikanischen Gefängnis.

Nach Meldungen aus Jefferson-City in Missouri, kam es in dem dortigen Staatsgefängnis zu schweren Meutereien der Gefangenen und blutigen Kämpfen mit den Gefängniswärtern, in deren Verlauf sieben Verwundeter lebensgefährlich verletzt worden sind.

## Bombenerplosion in Lahore.

Während eine große Menschenmenge anlässlich einer Hindufeier in Lahore in Vorbereitung versammelt war, explodierte eine Bombe, wodurch neun Personen getötet und 51 verletzt wurden.

## Todesstrafe aus dem 11. Stockwerk.

Aus dem ersten Stockwerk eines Hotels in Neuyork sprang eine Frau mit ihrer Tochter auf die Straße. Beide blieben mit zerstückelten Gliedern liegen.

## Die Wagenbeihilfe in der Straßenbahn.

In jehnerer Fahrt benutzlicher zweispänniger Arbeitswagen fuhr Mittwochmorgens in Neuyork mit voller Wucht gegen die Front eines Straßenbahnwagens. Der Anprall war so heftig, daß die Deichsel durch die Seitenwand des Straßenbahnwagens drang. Die Deichsel traf eine Frau ins Gesicht und brühte sie gegen eine Fensterhebe. Die Glasheben zerbrachen der Frau die Halsschlagader, so daß sie nach wenigen Minuten starb. Zwei weitere Fahrgäste wurden durch Glasplitter verletzt.

Krunders Meisterstück. Ein Geldschrankeinbruch wurde in der vergangenen Nacht bei der Berliner Zentralbank, einer Art Lombardhaus, in der Friedrichstraße 35, verübt. Der Krader muß im Aufschließen von Kunstschloßern sehr geschickt sein. Man vermutet in ihm den Schloßler Bruno Schulz, einem Meister auf diesem Gebiete, einen der Hauptpläner bei dem großen Kassenraub in Leipzig. Das sehr komplizierte Schloß ist kunstgerecht geöffnet worden, ohne die geringste Beschädigung. Der Geldschrank selbst wurde vorn und an einer Seite aufgehoben. Schulz wird immer noch vergeblich gesucht.

Ein Band von Warenhausdiebinnen gesprengt. Die Diebstähle in Läden, Warenhäusern und Spezialgeschäften nehmen, wie immer um diese Jahreszeit, auch jetzt wieder arg zu. Besonders die Geschäftse im Zentrum und Westen der Stadt Berlin werden fast tagtäglich heimgejucht. Gestern gelang es Kriminalbeamten und einer Detektivin eines Warenhauses in der Leipziger Straße, eine vierköpfige weibliche Bande unerschütterlich zu machen.

Neues von Herrn Kaufmann, dem Verfall der „Freihöhen Weinbergs“. Am Montag wurde der Feuileiten-Rekord einer Wünder Abendblattes wegen Gotteslästerung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Tendenz dieses Blattes entgegen, hat er im März d. J. ein Gründungsmitglied beim Wund im Leipziger Blatt von Kaufmann veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: „Auf den Dächern hören die Raben, wie der Herr im Garten von Gethsemane.“

Nun wird es auch den Anhängern des „Freihöhen Weinbergs“ klar sein, was ihr Feld für ein „Feld“ ist!

Revellen in Nordprovinz Schumann. Der von dem Berliner Schürmergeist der Landgerichts II wegen Ermordung des Landeshändlers Wangel in Brüg zum Tode verurteilte Buchhalter Walter Schumann (unter geheimer Nebenung) hat gegen das Todesurteil Revision eingeleitet.

Verhaftung eines Güterdiebes. In letzter Zeit wurden auf der Nordostbahn Potsdam-Erner zahlreiche Diebstähle an Erprobglühern verübt. Als der in Frage kommende Dieb wurde gefestert der 24jährige Bruno Greulich festgenommen, der den Güterdiebstahl seit längerer Zeit planmäßig betrieben hatte. Er machte sich in der Uniform eines Eisenbahnbeamten an den Jügen zu schaffen und suchte sich an den Erprobglühern heraus, was ihm gefiel. Der Verhaftete wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Das Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“ in Teneriffa angehalten. Das Schiffschiff des deutschen Schiffsverbandes, Großherzogin Elisabeth ist in Teneriffa (kanarische Inseln) angehalten und wird heute nach Bahia (Brasilien) weitergeleitet.

Teufliches Ende eines Reichswehrmatters. Der Unterwachtmeister Ficht von Reiterregiment 6 in Demmin in Pommern war von dem Reiter Bat, den er wegen eines Vergehens im Kavallerie getötet hatte, auf der Straße durch mehrere Revolverkugeln getroffen worden. Bat war bei seiner Festnahme, der er Widerstand entgegengesetzt hatte, von einem Unteroffizier durch einen Schuß so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb. Nach einer Mitternachtung aus Stettin ist nunmehr auch Ficht nach mehrwöchigem Krankenlager seinen Verletzungen erlegen.

Mord aus Eifersucht. Nach einer Mitternachtung aus Wollin in Pommern jüht der 22 Jahre alte Knack Winter seine Geliebte in den Dienstadtort. Dabei hämmerte sich das Mädchen an den jungen Mann, so daß er selbst ins Wasser fiel. Winter konnte sich aber befreien und das Opfer ertrinken, während das Mädchen ertrank. Es handelt sich um eine Eifersuchtstat.

Ein einziges nicht beachtetes Verbrechen gefahren. Wie nötig es ist, auch kleine Verbrechen zu beachten, beweist folgender Fall: Der Arbeiter Bruno Lohr aus Hamburg im Rheinland zog sich im Bergwerksbetriebe eine Fingererkrankung zu, die sich derzeit verheilerte, doch Lohr an einer hinzugekommenen Blutvergiftung gestorben ist.

Unfall des schienenlosen Juges. Der ameritanische Schienenlose Zug, der auf einer Reile um die Erde gerzt Deutschland durchfährt, fuhr infolge der ungewöhnlichen Hochwasser bei Dauterleben (Sa. Eisenberg, Sachsen) in einen Gussseilgraben. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Zwei Flieger tödlich verunglückt. Mittwoch nachmittag sind bei Paris die beiden britischen Flieger, die französischen Leutnants Robin und Laplace, aus einer Höhe von 200 Metern tödlich abgestürzt.

Von einem Räuberbande ermorbt. Bei Ortaei an der griechischen Grenze hat, nach einer Meldung aus Sofia (Bulgarien), eine Räuberbande einen französischen Ingenieur mit Frau und Kind ermorbt und ist über die griechische Grenze entkommen.

# Der Wettbewerb flinker Frauenhände ist am ausgeprägtesten



Güte unserer Marken. Die Qualitätsfrage ist ausschlaggebend für alle unsere Unternehmungen. Die hervorragende Güte unserer Marken ist es auch, die unser Haus so überaus erfolgreich aufblühen läßt. Vor ca. 8 Monaten bezogen wir unsere jetzige neue Fabrik, deren Räumlichkeiten sich aber schon wieder als zu eng erweisen, so daß wir wiederum mit dem Bau eines neuen Fabrikgebäudes beginnen mußten. Hier zeigen sich die günstigen Folgen unserer Qualitäts-Prinzipien, denn eine derartig wertvolle Marke, wie z. B.

# GREILING-AUSLESE zu 5 M

muß jeden Raucher durch ihre Milde und ihr überaus liebliches Aroma gefangen nehmen.

in unserer Packerei, um die täglich immer zahl- und umfangreicher eingehenden Bestellungen auch schnellstens auszuführen. In dieser Arbeit, lung spielt die Maschine eine noch verhältnismäßig kleine Rolle. Maschinen zum Verpacken der Zigaretten in die Kartons zu 25 und 50 Strich gibt es noch nicht. Die Zehner-Packungen dagegen werden von der Maschine völlig automatisch gepackt; die Maschine faltet selbstständig die Schachtel, klebt sie zusammen, legt ein Sportbild und darauf die Zigaretten ein, verschließt die Schachtel und hebt ein Steuerzeichen herum.

Doch noch mehr als die rationale Arbeit in unseren Betrieben beschäftigt uns die Unternehmung.

**S. W. Theater Halle**  
 Heute Sonntag  
 abends 8 Uhr  
**Tanzspiel**  
**Nobby Impressionen**  
 Freitag, abds. 8 Uhr  
**Die Terefinna**

**Textbücher**  
 zu den  
**Aufführungen**  
 im **Stadt-Theater**  
 sind zu haben  
 in der  
**Bücherstube**  
 der **Allg. Ztg.**  
 Rannischestr. 10  
 Tel. 24646.

**Modernes Theater**  
 Heute Sonntag  
 abends 8 Uhr  
**Donnerstag**  
**Freitag u. Sonntag**  
**3**  
 große Operabende  
 unter Mitwirkung  
 der  
**Münchener Künstler**  
 Vorher großer  
 Spielplan mit  
**FOX**  
 der lösende Hund  
 Eintritt auf 50 Pf.  
 all. Plätzen  
 Sonntags Mk. 1.-

**Koch's**  
**Künsterspiele**  
 Nur bis Sonntag  
**Das Klasse-**  
**Programm**  
 mit  
**Schönheitsballer**  
**Kacchana!**  
**Kleine Preise!**  
 Sonntag  
 u. folgende Tage  
**Rheinisches**  
**Wäzzerfest**  
 Deutsche, trinkt  
 deutsche Weine!

**Auswärtige Theater**  
**Neues Theater**  
 in Weipzig  
 Freitag, 29. Okt., 7.30  
 Intermezzo  
**Altes Theater**  
 in Weipzig  
 Freitag, 29. Okt., 7.30  
 Rote Stern  
**Operetten-Theater**  
 in Weipzig  
 Freitag, 29. Okt., 8.00  
 Der Driem  
**Stadt-Theater**  
 in Wagburg  
 Freitag, 29. Okt., 7.30  
 Cavalleria Rusticana  
 - Der Pa'ajo  
**Wilhelm-Theater**  
 in Wagburg  
 Freitag, 29. Okt., 8.00  
 Kabelle und Liebe  
**Friedrich-Theater**  
 in Zeitz  
 Freitag, 29. Okt., 7.30  
 Cavalleria Rusticana  
 - Der Pa'ajo  
**Stadt-Theater**  
 in Zeitz  
 Freitag, 29. Okt., 7.30  
 Die Handfläche

**Ufa-Theater Leipziger Straße**  
 Morgen, Freitag, Erstaufführung  
**Tom Mix**  
 der König von Wildwest  
 in seinem besten Film, der bisher gezeigt wurde  
**Cowboy**  
**und Zirkuskind**

**Ufa-Theater Alte Promenade**  
 Morgen, Freitag, Erstaufführung  
**Mady Christians**  
 in ihrem neuen großen Filmwerk:  
**Die Königin**  
**von Moulin Rouge**

Ein spannendes Zirkusdrama, in dem Boxkämpfe, atemraubende Sensationen und Bilder aus dem amerikanischen Verbrecherleben gezeigt werden. Dieser, der erste Tom Mix-Film der neuen Saison, setzt die beliebte Serie des echten, unverfälschten Wildwest-Filmes erfolgreich fort und dürfte dem großen Freundeskreis dieses Filmgenres neue Überraschungen bringen.  
**Das Hotel zur fröhlichen Hochzeit**  
**Ufa - Wochenschau**  
 Beginn: Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr.

Das indiskrete Abenteuer zweier Tanzheindein.  
 Ein köstliches, amüsantes, prickelndes Lustspiel.  
 In den übrigen Hauptrollen:  
 Livio Pavanelli, Paul Bienfeld u. a.  
**Wenn man Pech hat**  
**Ufa - Wochenschau**  
 Beginn: Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr.

**Philharmonie E.V.**  
 Sonntag, den 31. Okt. 1926  
 vorm. 11,12 Uhr. "Walhalla"  
**3. Philharmonisches Konzert**  
 ausgeführt vom  
**Gewandhaus-Orchester**  
 Leitung: **Wilhelm Furtwängler**  
 Bruckner: 9. Symphonie  
 Tschalkowsky: Romeo und Julia  
 Weber: Ouvert. Eurymithe.  
 Ende des Konzertes gegen 1/2 2 Uhr  
 Karten bei H. Hothan, Gr. Ulrichstr.

**Protektions-Gr. Parass-Sigaretten**  
 Sie sparen bis 100%  
 überauschen Tabaken hergestellt. Statt 100 Stk. 20 Stk. Auswahlspreis nur 10.-, perfekten gegen Nachf. f. Hebrer-Handelskette v. 50 Pf. p. Pfd. an. Zwickau, Preisliste unentgeltl. anfordern. Weickmann, Zig.-Fabriken, Hanaa 150

**Nähmaschinen**  
 Niedr. Preise.  
 Requete Teilz.  
 Ständerrecht  
 gratis.  
 Reparatur-  
 Werkstatt.  
**Gust. Lerche**, Hl. Ulrichstr. 33  
 Gegründet 1894.  
**Patentanwaltsbüro Sack**  
 Leipzig, Brühl 2.

**Bevor Sie kaufen,**  
 beurteilen Sie die Qualität meiner Ware. Vergleichen Sie die marktüblichen angepreisenen Fabrikate mit meiner Lieferung.  
 Immer wieder billiger biete ich an:  
 Metallbetten von 15.50 M an  
 Holzbetten von 21.50 M an  
 Kinderbetten von 16.- M an  
 Aufgabematratzen von 10.60 M an  
 Stahldrahmatratzen von 9.50 M an  
 Chaiselongues von 30.- M an  
 Federbetten von 24.- M an  
 Reformunterbetten v. 11.- M an  
 Kleiderschränke von 56.- M an  
 Küchen, alle Farben | auch rot  
 kompl. Schlafzimmer | billig.  
**Bei Barzahlung gewähre 10 Proz. Rabatt**  
**Fabrikator:**  
**Halle a. d. S., Leipziger Str. 18**  
 Seltenegebäude - Kein Laden  
 Vertreter  
**Bernh. Schormann.**

**Stadtschützenhaus**  
 C. Halbheer.  
 Die Stadtküche liefert das  
**Beste!**  
 Fernruf 26546 und 23572.

**WALHALLA**  
 nur noch 6 Tage! Der gr. Melodienkaiserfolg:  
**Die leichte Isabell**  
 Operettenschwank in 3 Akten.  
 Musik von Robert Gilbert.  
 Parkett 2,00 und 2,50 Mk.

**Konditorei u. Kaffeehaus Zorn**  
 Freitag, den 29. Oktober 1926,  
 abends 8 1/2 Uhr  
**Rheinischer Abend**  
 unter Mitwirkung des Hausorchesters  
 Fredy Bayer.  
 Ausschank von frischem Traubenmost.

**Opel-Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate und Platten**  
 auf Teilzahlung!  
 Anz. 10 Mk., wöch. 3 Mk.  
**C. Patzschke, Vertrieb**  
 Jacobstr. 44 Tel. 24818

**Die Leser nützen sich**  
 und ihrem Blatt, wenn sie sich  
**bei Einkäufen**  
 auf ihre Zeitung beziehen. Wir  
 bitten unsere Abonnenten darum

Jeden Dienstag und Freitag  
**Groß-Schlachtfest**  
 1/2-9 Uhr Well-  
 Helsen Pld 170  
 dazu hochfein-  
 gekochten  
 Sauerkohl Pld  
 0.40 1/2 Uhr  
 delikate frische  
 Rot-, Leber- u. Schwartenwurst, Pld  
 1.40 Tägl. fr. Gehacktes Bratwurst  
 1.50 Pr. -nacke u. Mettwurst 1.80, Pr.  
 Schlackwurst Pld 2.50, la. rein Fett  
 Pld 1.50 lit sardick. Schmer Pld 1.20  
**Bernhard Borgis**  
 Fernruf 21833.  
 Bei Einkauf von Wurst  
 keine Wurstsuppe gratis.

**Wirklich guten Rum u. Arrak**  
 kauft man am besten bei  
**Brehmer Nacht.**  
 Halle a. S., Obere Leipziger Str. 43.

**Nur die neuesten Ausführungen**  
 in verschiedenen Fabriken  
 am Lager  
**A. H. Müller**  
 Instrumentenbauer  
 Große Märkerstraße 3.

**Alfred Bernhardt**  
 Feinkosthaus l. Ranges Spezialhaus für edle Weine  
**Gr. Ulrichstr. 46** Fernsprecher  
 26735 und 23206

**Fahrräder Sprechapparate + Platten Nähmaschinen**  
 Ersatzteile  
 Sämtliches Zubehör zur Selbstherstellung  
 von Sprechapparaten  
**H. Prophete, Rannischestr. 15**  
 Anzahlung 10.- Mark. Wochentratte 3.- Mark.

**Für Tanz und Gesellschaft**  
  
**Damen-Lackschuh** 12.50  
**Damen-Lack-Mode-Zugpumpe** 14.50  
**Damen-Lack-Mode-Zugpumpe mit apertum Blatt u. uster L. XV-Abstr** 15.50  
**Damen-Lack-Mode-Spangenschuh Chev. Bordüre (Abb. i. d. Mitte)** 16.50  
**Damen-Lack-Mode-Zugpumpe, eleg. durchbrochen (Abbildung unten)** 16.50  
**Damen-Mode-Spangenschuh, Lack mit imit. Sch. hen u.leder-Unterbr.** 17.50  
 (Abbildung oben)  
 Die guten **Liwers-Strümpfe**  
 zur Farbe des Schuhes passend  
 alle Nuancen sehr billig am Lager  
  
  
**Liwers**  
 Verkaufsstelle  
 Conrad Task & Cie., G. m. b. H., Halle-S., Schmeerstr. 1, Fernspr. 26240.



Bezirks-Kriegertag.

Raumberg. Am Sonntag fand in der Dunkel-
bergligen Gemarkung in Raumberg die Haupt-
versammlung vom Saale-Infanterie-Bezirk des
Preussischen Landesregimentes statt.

600 000 Mark Brandschaden.

Gräfenthal. Der Brandschaden hier wird auf
nahezu 600 000 M. geschätzt. Die 15 ab-
tadelig gemordeten Familien wurden vorläufig
in Notquartieren untergebracht.

25 Jahre alt — 29 Jahre Zuchthaus.

Deflau. In der heutigen Sitzung des Deflauser
Schöffengerichts hatte sich der trotz seiner Jugend
von 25 Jahren bereits mit 7 Jahren Zuchthaus
vorbestrafte Klemperer Willi Panste aus Burg
bei Magdeburg wegen zahlreicher Diebstähle zu
verantworten.

Sollenen. (Treuer Beamter.)

Am 1. Oktober hat ein treuer Beamter der 2. Zimmer-
mannsamtlichen Behörde, Herr Inspector Wieders,
auf seine 45jährige Tätigkeit als Leiter des
Rittergutes Weichsel zurückblicken können.

Wien. (Der A. K. so.)

Der Schuhmacher
Dietrich H. Hagenplan, der wiederholt im Kaufs-
geschäft betrogen und seine Familie nicht
versorgt, wurde von der Behörde als Trunkenbold
erklärt.

Sanddorf. (In Tode geseuch.)

Montag vormittag verunglückte bei der Ausübung
seines Berufes der Maschinenführer Albert
Krische aus Kollmerfeld auf dem hiesigen
Rittergut der Mansfelder A. G. R. war mit
dem Oelen der Maschinen elektrischer Maschine
beschäftigt, als eine zweite Maschine auf
den Hebelgelege vorfuhr. Sie erstürzte den Unglück-
lichen. R. wurde zwischen beide Maschinen
gepresst und getötet.

Ihr Erb hatte die Infaktion verschlungen.

Nun reichte sie die Arbeit vor Armut und
Not. . .

Um die Mittagszeit stand Herr Krämer von

seinem Braupubli auf und warf einen Blick zum
Himmel hinauf. Gerade rechtzeitig kam ein
schöner Bettina vorüber durch das Tor des
Schulhauses eintreten zu sehen. Sie trug ein
Büschel in der Hand, schien es eilig zu haben und
schaute wohl der grauen Maus etwas zum
Nachhaken. Donnerwetter, da mußte er doch gleich. . .

Herr Krämer klopfte eilig ein Stübchen von

seinem eleganten Anzug, der etwas fustertag
war, strich sich über das blonde Haar und eilte
zur Tür hinaus, um sich wie von ungeführ vor
der dunklen Einfahrt seines Hauses aufzuhalten.

Er mochte so sehr Minuten gewartet haben.

Das Bettina die Freitreppe der Schule wieder
herunter kam. Wie hübsch sah sie aus. Das
dunkle Wellenmähne hoch über dem rotendunen
Nut des Baarses eigenartig reißend ab, bedeckte
raum die üppig hervorstechende Fülle und be-
sonnte so den Kontrast, den die großen gold-
braunen Augen zu der leuchtenden rotenfülle
boten.

Und Fräulein Bettina machte

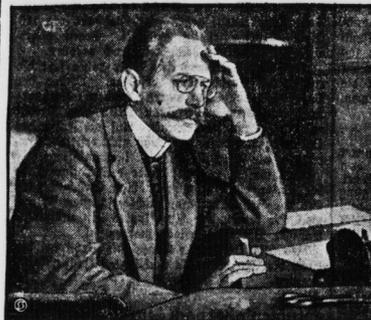
der herrlichen Mahe keine großen Anstimmungen.
Aber es war doch etwas anderes, wie bei der
grauen Maus. . . Herr Krämer sah es mit Be-
wunderung. Da war ein ganz helles Licht im
Kunststoffsche. Ein gemolltes Andersaussehen als
Fräulein Müller und Schätze, die täglich hoch-
modernen auf hohen Sockeln stehen vor seinem
Gesicht Fremdenand trappelten. (Herr Krämer
war ein wenig eitel und schätzte sich hoch ein.)
Es war der große Stil der vornehmen Dame, der
ihm so sehr imponierte. . .

Der junge Firmeninhaber machte Bettina

eine tief, reiselungte Werbung, als sie es ihm vor-
überschickte. Mit einem vornehm lässigen Neigen
des Kopfes dankte sie, und ihre Augen läßten ihm

Die stürmische Dichter-Akademie.

Arno Holz verlißt den Saal.



In einer Vollsitzung der preussischen Akademie der Künste in Berlin wurde vorgestern
nachmittags in Anwesenheit des preussischen Kultusministers Dr. Veder die neugegründete Sektion
für Dichtkunst feierlich eröffnet. Es kam dabei sofort zu einem aufregenden Zwischenfall, nach
dem der Red. von Thomas Mann erklärte Arno Holz, daß er nicht eher am Aufbruch der Sektion für
Dichtkunst mitarbeiten könne, bevor nicht die Statuten der Akademie so revidiert wären, daß
auch der preussischen eine deutsche Akademie geworden sei. Er verlas die Sympathiezeichen
einiger Akademienmitglieder. Als von Ludwig Jordan und Thomas Mann erwidert wurde, daß im
Augenblick die Revision der Akademiestatuten noch nicht möglich sei, verließ Arno Holz de-
monstrativ den Sitzungssaal. — Untere Bilder zeigen: links Porträt Arno Holz und rechts Tho-
mas Mann.

jüngste Sohn der Familie ebenfalls auf der
Arbeitsstätte im vorigen Jahre verunglückt ist.

Witungen. (Von der Heimkehr.)

Der Saisonverlauf nach der Heimkehr hat mit Ablauf
des Oktober sein Ende erreicht. Doch kann die
Söhle auch in den Wintermonaten beschäftigt
werden. Während des Sommers ist an der Föhle ein
größeres Wirtschaftsgelände entstanden, das im
nächsten Jahre seiner Bestimmung übergeben
werden soll.

Witungen. (Fortbildungsschule.)

Nachdem durch die Infaktionszeit der Fortbildungs-
schulunterricht im hiesigen Orte ausgesetzt worden
war, soll er in diesem Winter wieder aufgenommen
werden. Es sollte schon im vergangenen Jahre ge-
schehen, man hatte aber damals gemerkt, daß der
Kreis durch ein Berufsschulgesetz im ganzen Kreise
den Fortbildungsschulunterricht einführten würde.
Weiler erhielt die Vorlage im damaligen Kreis-
tage nicht die Mehrheit und fiel damit, während
in gabelnden anderen Kreisen der Fortbildungs-
schulunterricht in allen Gemeinden obligatorisch
eingeführt worden ist.

Brandstiftung. (Seinen 94. Geburts-
tag)

feierte bei seltener Fröhlichkeit der ehemalige
Fortlaufschüler Karl Finger, hier.

Geheide. (Seltenes Weidmanns-
heil)

wurde dem hiesigen Jagdaufseher Küllmer
zuteil. In der vorigen Woche fing er 13 Fische
mit nur 4 Eilen.

Weisfels. (Der Zwiebelmarkt),

der jedes Jahr einmal abgehalten wird, war am
Dienstag nur schwach besetzt. Die Preise waren
bei Zwiebeln 10 und 12 Pfund 50 Pf., Sellerie
je nach Größe 3, 4 und 6 Stück 50 Pf., das Schod
4 bis 6 Mark und Meerrettich die Wurzel 10 bis
40 Pf. Außerdem war noch Majoran, das Pfund
für 60 Pf. zu haben. Der Handel war sehr
schleppend. Die auswärtsigen Händler klagten
über Geldmangel in Weisfels. In Gabelstein
freuen sich Propaganda, daß von der Stadt
auf wenig Propaganda für den Markt gemacht
wird. In der Hauptsache muß man aber wohl den

ihrem ganzen Leben eine so hoffnungslose
Richtung gegeben. Das ist den von ihrem Vater für
die gemählten Lehrenterminen so ganz und gar
verleitet hatte.

Ein toller Kampf gegen ein Herz von Wider-

wärtigkeit war jene Epoche ihres Lebens ge-
wesen, die hinter ihrer Seminarzeit lag. Ein-
drucksvoll genug, um ihr alle Lust zur Weiter-
arbeit und zur Ablegung der Wahlfähigkeits-
prüfung zu nehmen. Auch sonst lag ihren
Neigungen dieser Beruf weit fern.

Ursula. . . Helfen konnte man sie zuweilen,

wenn sie erbarungslos alle diese „Unmöglich-
keiten“ aus Acht zog. Und hatte sie nicht recht?
Sie, die sich mit so bewundernswertem Geduld
ihre Leben einzuwirken verstand, dem grauen Ull-
tag, wo es auch sei, ein wenig Sonne ablotte
und doch im stillen oft darunter klagte, daß dieser
Alltag sie so ein drückendes Tief spanne. In
höheren Handlungsmomenten hatte sie sich aus-
bilden lassen, bezog ein gutes Gehalt als Korre-
spondentin einer angesehenen Firma und machte
mit Recht über sie, die nicht einmal verstand, sich
ein autstimmliches Tschengeld zu schaffen.

Bettina vertrampte ihre taltten Hände unter

dem Tuch Ursula. . . sie hatte lachend alles
über Bord geworfen, was ihr, der Jüngeren, als
unheilvolles Älternerbe das Leben schwer machte.

Die wünschelröhre Bilder des unheilvollen

Professors in P. tauchten vor ihr auf, das

Kügang des Marktes dem Umstand zuschreiben,
daß der Großhandel seine Aufgabe übernommen
hat und daß der Bedarf aus den Haus- und Klein-
märkten gedeckt wird. In Seineren fanden
25 Körbchen Wein zum Verkauf. Es wurden
durchschnittlich 20 Mark für das Stück verlangt,
der Markt war halb geräumt.

Bad Aßen. (In der Stadtverord-

nenung) gelangte der Haushaltsungs-
plan zur endgültigen Verabreichung. Er
belaufte sich in Ausgabe und Einnahme auf
467 046 M. Die Steuerzuschläge belaufen sich
auf 200 Prozent auf die Grundvermögenssteuer
und 350 Prozent auf Gewerbesteuer und Kapita-
lsteuer.

Selba. (Rinderballon aus Eng-
land.)

Am 1. August wurde von einem Arbeiter des
Rittergutes Unterhölz beim Weizenmähen ein
kleiner Rinderballon mit anhängender Karte ge-
funden. Der Ballon war anlässlich eines Wohl-
tätigkeitsfestes für Winde im Juli 1928 in Schef-
feld (England) aufgelaufen. Von der Tochter
des Finders wurde die anhängende Karte zurück-
geliefert. Der einzige Tag traf nunmehr
herüber Brief ein: „Schiffeld and district sport-
men's committee. President the Reverend Harold
Embart. W. A. Hebes Fräulein Sch. Ich darf
Ihnen anehren herzlichsten Dank dafür
ausprechen, daß Sie die Karte an dem Ballon zurück-
geliefert, den Fräulein Moore 28. Bremer Noak
Hillsborough, Schiefeld, England, bei Gelegenheit
unseres Karnevals zum Festen der Blinden gesendet
sich. Es wird Ihnen Vergnügen bereiten, zu
hören, daß der Ballon, dessen Karte Sie zurück-
geliefert, den weitesten Weg — über 500 Meilen —
zurückgelegt hat, und daß Sie somit zum Empfang
des Fangpreises von 10 Schilling — für die Zu-
rückführung der geminderten Karte — berechtigt
sind. Ich habe das große Vergnügen, Sie zu
bitte, die einliegenden 10 Schilling Fangpreis
anzunehmen. Zugleich unter besten Dank. Mit
herzlichem und wiederholtem Dank, ergebent U. B.
Bolben, Sekretär.“

Selba. (Georg Köbler-Haus.) Das
Else Köbler-Haus, die Besitztümer für Alkoholfabrik
hier, ist in den Besitz des Deutschen Guttempler-
Ordens übergegangen und nach dem Führer des
Ordens „Georg Köbler-Haus“ umgetauft
worden.

Jena. (Grober Tegildiebstahl.)
Eingebrochen wurde nachts in die Geschäftsräume
der Konfektionsfirma S. Paul Jahn in der
Centralstraße. Die unbekannten Diebe durch-
wühlten das Warenlager und nahmen Geldes-
stücke im Werte von mehreren tausend Mark mit
fort. Von den Eindringern hat man noch keine
Spur.

Heiligenhüt. (Der Grundstein zum
neuen Gymnasium) wurde am Montag
feierlich gelegt. Bekanntlich konnte die finanzielle
Ankluft vor einem Jahre der 30-jährigen Schulgebäude
wurde nach dem großen Brande von 1738 errichtet.
Die Schülerzahl hat inzwischen 400 überstiegen,
so daß das alte baufällige Schulhaus bei weitem
nicht mehr ausreicht. Es wurde eine Urkunde
eingemauert, in der es heißt: „Obwohl die Wun-
den, die infolge des schrecklichen fünfjährigen
Bürgerkrieges (somit unserem Staate wie auch dem
übrigen Europa) geschlagen, noch keineswegs ge-
heilt sind und die Einwohner des Elbschloßes
unter wirtschaftlicher Not hart zu leiden haben,
so nahm trotzdem die Zahl der Schüler von Jahr
zu Jahr zu, weil eben unsere Bevölkerung mehr
als bisher ihre Söhne dem Studium widmet.“
Darum beschloß die oberste Staatsbehörde, für
die alte Gelehrtenhütte des Elbschloßes in der
Stadt Heiligenhüt ein neues Gebäude zu er-
richten.“



„Sofort kommt zu her, Piffi! Soll denn der
Zug entgleisen?“

Geschäftsinterese.
Es ist von großem Interesse, die Urfrage und
die Entleerung von Gemöbeln und Dingen
zu erfahren, die unter täglichen Leben ausfallen.
Wenige Hausfrauen, die seit Jahr und Tag ihre
Speisen mit „Kleantid“ bereiten, wissen, daß die
Entschönerung der Waagere eine „Kleantid“
Napoleons III. zu verstanden ist, und daß erst nach
langjährigen Versuchen und Verbesserungen eine
Kleantid auf den Markt gekommen ist, wie die
„Kleantid“, die alle guten Eigenschaften auf-
weisen kann.

Es war eine glänzende Idee

aus den Salzen der berühmten Sodener Que-
lles Pastillen herzustellen. So kann jeder Pfl. K.
Husten a Heiserkeit durch Fenger achte Sodener vertrieben

Bettina eilte in die Küche hinaus, wo Frau
Zunker, die alte Aufpärtlerin, eben Kartoffeln
schälte.

„Gottse doch, Fräulein Bettinchen, gnädiges
Fräulein, wollte ich sagen, ganz budgetroten
sich geben um. Ich habe doch drüben im Ge-
zimmer schon lange Feuer gemacht. Warum
malen Sie nicht drüben? . . . Ach, so, das Licht ist
da nicht günstig. . . Aber Sie erzählen sich doch
in der kalten Stube. Hier, trinken Sie schnell
eine Tasse heiße Milch, das wird gut tun. . .“

„Gierig schloß Bettina den heißen Trank.“

„Was werden wir heute essen, Frau Zunker?“

„Es ist bereits elf Uhr. Sie müssen rasch etwas
einholen gehen.“

„Ich alles schon bestetzt, Fräulein Bettina.
Schweinsbraten mit Kartoffeln gibts, Fräulein
Juliane hat das gefahren so angeordnet und mir
schon gegeben um Einholen. Geben Sie man ins
maxime Zimmer hinein. Ich bestorge das Essen
pünktlich.“

„Ach Zunkerchen, wie gut ist doch Juliane,
auch bedankt sie wie eine Mutter. . . Aber ich,
ich bin wohl eine schlechte Hausfrau, und Ursula
hat ganz recht, wenn sie sagt. . .“

Ritter-Kaffee

täglich frisch in unübertroffener Qualität
gebr. Versand nach auswärts portofrei.
Otto Noak i. a. Georg Ritter, straße 76







